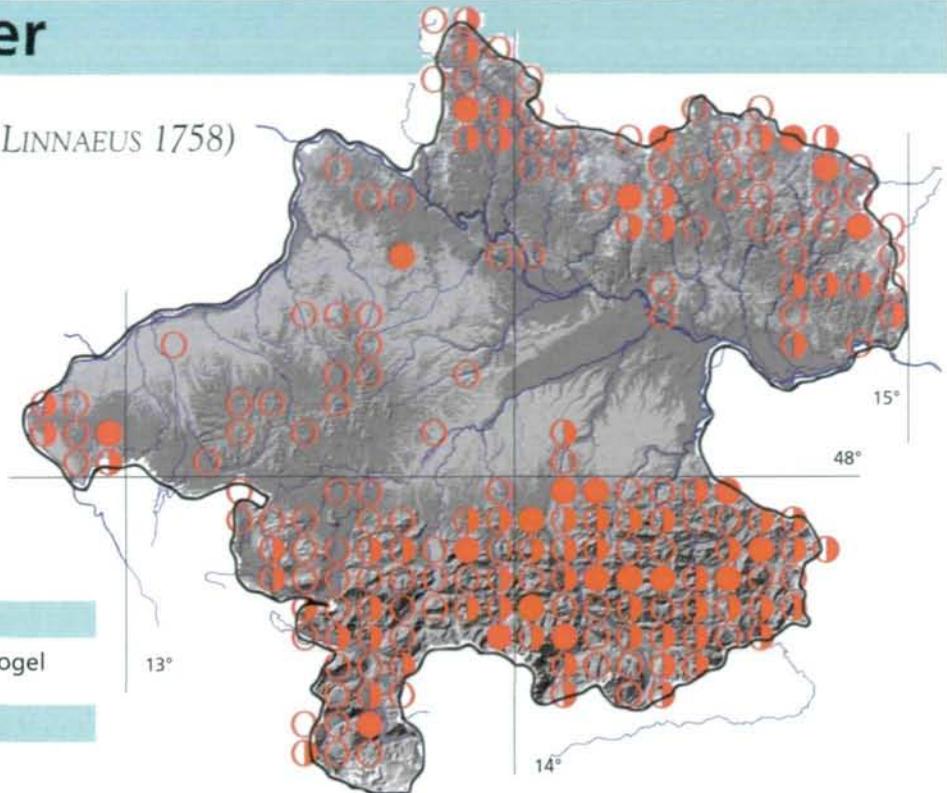


# Baumpieper

*Anthus trivialis trivialis* (LINNAEUS 1758)

**Tree Pipit**  
**Linduška lesní**



## STATUS

Sommervogel, häufiger Brutvogel

## BESTAND

Oberösterreich: <5000

Österreich: 50.000–70.000

Europa: 21.000.000–32.000.000

## GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

europaweit nicht gefährdet

Rote Liste Österreich: A4

Rote Liste Oberösterreich: 3

Trend: -1/-1

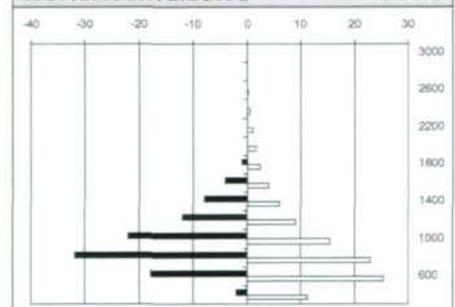
Schutz: Naturschutzgesetz

## RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	109	55,6
◐ Brut wahrscheinlich	65	33,2
● Brut nachgewiesen	22	11,2
<b>Gesamt</b>	<b>196</b>	<b>47,8</b>

## HÖHENVERTEILUNG

n = 500



## HÖHENDIAGRAMM

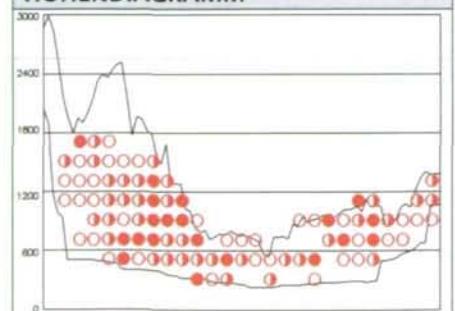


Foto: N. Pühringer, 06.04.1996, Scharnstein

## VERBREITUNG

Der Baumpieper brütet in den bewaldeten, gemäßigten und kühlen Breiten Eurasiens; in Österreich ist er ein verbreiteter Brutvogel. In Oberösterreich besiedelte er ursprünglich alle Landesteile von den Tieflagen bis zur Waldgrenze. Mittlerweile

fehlt er in den Tieflagen unter 500 m nahezu gänzlich, die verbliebenen Verbreitungsschwerpunkte liegen im Alpengebiet bis 1600 m Seehöhe und in den Hochlagen des Mühlviertels.

## LEBENSRAUM

Der Baumpieper benötigt im Brutlebensraum das Nebeneinander von Bäumen und einer gut entwickelten Krautschicht mit Grasbüten. Diese Ansprüche werden in Streuobstwiesen, Kahlschlägen und an Waldrändern mit angrenzenden Wiesen erfüllt. Die bedeutendsten Vorkommen dürften aber seit jeher

in lichten Wäldern mit stellenweisem Grasunterwuchs bestanden haben, wie zum Beispiel in Moorwäldern, in Trockenwäldern der Austufen in den Flussniederungen und im Bereich der Waldgrenze in den Alpen.

## BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Für den Baumpieper bestehen nur sehr begrenzte Informationen zum Brutbestand in Oberösterreich, eine Bestandsschätzung ist deshalb derzeit nicht möglich. MAYER (1987) gibt eine Größenordnung von 2000–10.000 Paaren für Oberösterreich an, der derzeitige Bestand dürfte bereits deutlich darunter liegen. LIEB (2002) gibt für die Ettenau 1997 10–12 Reviere an, danach erfolgte aber eine starke Bestandsabnahme. Im unteren Trauntal mit 1984/85 zumindest 35 Revieren verschwand die Art Mitte der 1990er Jahre noch vor der Atlasperiode als Brutvogel (SCHUSTER 1996). Das Linzer Stadtgebiet wurde Ende der

1980er Jahre geräumt (WEIBMAIR et al. 2002). Im Alpenvorland, ausgenommen die Innviertler Moorgebiete, bestehen derzeit nur noch wenige Einzelvorkommen; über Bestandsgrößen im Mühlviertel und im Alpengebiet ist noch zu wenig bekannt. Auf gut strukturierten Almen der Montanstufe ist er verbreitet und häufig, auf der Anlaufalm im Reichraminger Hintergebirge mit 8 Rev./0,9 km<sup>2</sup> (PUHRINGER 1997). Der Baumpieper ist in Oberösterreich ein Sommervogel, der im April an seinen Brutplätzen eintrifft.

## GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Der Bestandsrückgang des Baumpiepers in den Tieflagen erfolgte rasch und nahezu unbemerkt; die Bestandssituation in den verbliebenen Brutgebieten in Oberösterreich ist nicht ausreichend bekannt. Der Baumpieper ist in Oberösterreich mittlerweile eine gefährdete Brutvogelart. In der Schweiz (SCHMID et al. 1998) und in Teilen Deutschlands fand in den niederen Lagen eine ähnliche Entwicklung statt. Die Ursachen dafür sind ungeklärt. Der Baumpieper brütet und ernährt sich großteils in der Bodenvegetation, bevorzugt in Grasbeständen. In der Veränderung der Strukturierung der Krautschicht seiner Lebensräume – welche im Zusammenhang mit der zunehmenden Eutrophierung durch die Landwirtschaft steht – und in der zuneh-

menden Geschlossenheit der Waldflächen dürften die Hauptursachen dieses Rückganges liegen (siehe auch LOSKE 1999). Weiters muss aber berücksichtigt werden, dass der Rückgang in den Tieflagen sehr unterschiedliche Lebensräume gleichermaßen betrifft. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass überregionale Einflüsse, etwa ungünstige Entwicklungen in den Überwinterungsgebieten oder eine Benachteiligung von Langstreckenziehern durch günstigere Bestandssituationen von Kurzstreckenziehern oder Standvögeln in Zusammenhang mit der Klimaerwärmung für diese negative Entwicklung mitverantwortlich sind.

LOSKE K.-H. (1999): Bestandsrückgang des Baumpiepers (*Anthus trivialis*) in Mittelwestfalen. — LÖBF-Mitteilungen 1,99: 23–31.

SCHUSTER A. (1996): Bestandszusammenbruch des Baumpiepers (*Anthus trivialis*) an der unteren Traun, Oberösterreich. — Vogelkd. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 4,1: 37–41.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster Alexander

Artikel/Article: [Baumpieper 294-295](#)